

VERRÜCKT

Hochzeit in 356 Metern Höhe

Da haben sich zwei getraut: 356 Meter über Toronto haben zum ersten Mal zwei Menschen auf der Außenplattform des Fernsehturms der kanadischen Metropole geheiratet. Lacy Boland und John Kirk hingen, mit Spezialausrüstung gesichert, nur mit den Füßen an der Kante abgestützt hoch über Toronto, als sie sich die Ehe versprachen. Beim ersten Kuss reckten beide einen Arm in die Luft – die andere Hand umklammerte dennoch das sichernde Gurtzeug. Den „Edge Walk“ gibt es seit zwei Jahren. Wagemutige können sich, immer angeleint, auf eine schmale Plattform rund um den Fernsehturm hinauswagen. Höhepunkt ist, sich mit den Füßen an den Rand zu stellen und nach hinten fallen zu lassen. Der Gurt hält zwar den Abenteurer, er lehnt aber rückwärts Hunderte Meter über der Stadt. Genau so haben Boland und Kirk jetzt geheiratet. „Wir wollten immer eine besondere Hochzeit. Und was konnte aufregender sein?“, sagte das Paar. Beide heirateten übrigens ganz formell: Sie trug ein Hochzeitskleid und er einen dunklen Anzug.

Unglückskapitän darf kein Schiff mehr steuern

ROM (SN,apa). Eineinhalb Jahre nach dem Kentern der „Costa Concordia“ hat das italienische Verkehrsministerium Kapitän Francesco Schettino die Erlaubnis zum Steuern von Schiffen vorerst entzogen. Eine entsprechende Anordnung habe Verkehrsminister Maurizio Lupi unterzeichnet. Damit sei es Schettino bis auf Weiteres verwehrt, sich seinen im Jänner geäußerten Wunsch zu erfüllen, auf einem Schiff wieder das Kommando zu übernehmen.

Die „Costa Concordia“ hatte am 13. Jänner 2012 bei einem riskanten abendlichen Manöver einen Felsen gerammt und war nur wenige Meter vor der Toskana-Insel Giglio in Schiefelage geraten. Bei dem Unglück starben 32 Menschen. An Bord befanden sich auch 77 Österreicher, die sich retten konnten.

ToiToiToi

Ziehung vom 19.9.
0 6 2 2 6ZAHLENLOTTO 19.9.
75 81 71 11 32

Ohne Gewähr

Macht, die zum Himmel stinkt

Camorra. Die Mafia dirigiert nach wie vor den Süden Italiens – etwa über Müll und Mozzarella. Die Neapolitaner können dem sogar Positives abgewinnen und orten ein europäisches Problem.

RALF HILLEBRAND
berichtet aus Neapel

Neapel eilt ein nicht gerade schmeichelhafter Ruf voraus: In der italienischen Millionenstadt soll es stinken. Nicht nach Pizza oder Pasta, sondern nach Müll. Seit Jahren kämpft die Metropole am Vesuv mit Bergen von nicht entsorgten Abfällen.

Der Kampf scheint jedoch gewonnen: Von Müll merkt man heute in der Innenstadt kaum noch etwas. Bis vor wenigen Monaten war dies anders: „Es gab Zeiten, da konnten wir in bestimmten Vierteln nicht einmal das Fenster öffnen“, erzählt Giuliana Gugliotti. Die 28-Jährige arbeitet als freie Journalistin in Neapel. „Das Problem ist deswegen aber noch lang nicht gelöst. In bestimmten ländlichen Gegenden um Neapel gibt es immer noch illegale Müllhalden, gesteuert einzig und allein von der Camorra.“

Die Camorra ist die neapolitanische Form der Mafia. Die Organisation hat Neapel und sein Umland nach wie vor fest im Griff. Und das auch dank des Mülls. Gugliotti: „Es ist eigentlich ganz einfach: Die Stadt konnte die Abfälle irgendwann nicht mehr entsorgen. Und wenn, dann zu einem hohen Preis. Da sprang eben die Camorra in die Bresche.“ Die Camorra hat die Abfälle auf eigene Faust beseitigt – freilich gegen Bezahlung. Nach dem Wie fragt man besser nicht. Inzwischen findet übrigens auch die Stadt selbst neue Wege, um das Müllproblem nicht wieder akut werden zu lassen: Vor Kurzem wurde bekannt, dass 90.000 Tonnen in der Verwertungsanlage Zwentendorf entsorgt werden.



Diese Müllhalde in Neapel täuscht: Es gibt kaum noch Abfallberge in der Stadt – auch dank der Camorra. Bild: SN/HILLEBRAND



Bild: SN/HILLEBRAND

Um Neapel zu verstehen, braucht es Jahre.

Corrado Palazzo,
Carabiniere

Der Müllhandel ist dennoch ein Paradebeispiel für den Wandel der Mafia. Den Mafioso im Zeichen Marlon Brandos mit grauem Haar und gedämpfter Stimme gibt es kaum noch. Der Präsident des lokalen Berufungsgerichts, Antonio Bonajuto, berichtet etwa, dass oft Frauen an der Spitze der Camorra stünden. Sie kontrollierten die Organisation, während ihre Männer festgenommen würden oder sich auf der Flucht befänden.

Dazu passen die kuriosen Polizeimeldungen um jüngste Verhaf-

tungen ranghoher Camorra-Mitglieder. Ein Mafiaboss wurde aus dem Lagerraum einer Bar nur mit einem Pyjama bekleidet abgeführt. Ein anderer Camorra-Chef wurde vor wenigen Tagen im Strandurlaub überwältigt. Der Verhaftete ist erst 35 Jahre alt.

Doch noch stärker als das Rollenbild der Camorra-Bosse hat sich deren Betätigungsfeld geändert. Neben den Müllgeschäften gehören etwa der Lebensmittelhandel zu den Betätigungsfeldern. Sogar von einer „Agrar-“ oder „Agro-Mafia“ ist die Rede.

Die Einheimischen sehen in dieser Entwicklung sogar Positives. Nicht nur beim Müllproblem greife die Camorra den Neapolitanern da unter die Arme, wo öffentliche Einrichtungen versagten. Eine junge Neapolitanerin, die lieber anonym bleiben möchte, erzählt: „Meinem Onkel wurde von einer Bande der Laden ausgeräumt. Die Polizei konnte nicht

helfen, also hat er sich an die Camorra gewandt. Nach drei Tagen war das Diebesgut wieder da.“

Corrado Palazzo sieht das Mafiaproblem anders. Der 78-Jährige hat jahrzehntelang in Neapel als Carabinieri gearbeitet. „Die Camorra ist ein massives Problem, das darf man nicht schönreden. Doch ein Großteil der Kriminalität ist auf Zuwanderung zurückzuführen. Immer mehr Kriminelle kommen aus Ostländern.“ Dieses Problem müsse auf EU-Ebene bekämpft werden, „um den an sich guten Austausch zwischen den Ländern besser zu steuern“.

Für die lokale Polizei sei die Situation indes nicht einfach: „Man braucht viel Fingerspitzengefühl. Das können Auswärtige oft nur schwer verstehen. Um ein Gespür für die neapolitanische Seele zu kriegen, braucht man Jahre.“ Entstanden im Rahmen von „eurotours 2013“, einem Projekt der Europapartnerschaft.

Rauchverbot im Gefängnis

England und Wales wollen tabakfreie Haft

LONDON (SN, APA). Den Häftlingen in England und Wales droht ein vollständiges Rauchverbot. Aus Angst vor Entschuldigungsverfahren der Gefängniswärter wegen der gesundheitlichen Belastung durch rauchende Häftlinge sei ein vollständiges Rauchverbot in allen Gefängnissen in England und Wales in Planung, berichtete die „Times“ am Freitag. Anfang kommenden Jahres werde dazu ein Pilotprojekt gestartet, bei dem alle Tabakprodukte in den Haftanstalten in Südwestengland verboten würden. Binnen zwölf Mona-

ten solle das Verbot auf die übrigen Gefängnisse ausgeweitet werden. Dem Bericht zufolge wurden leitende Mitarbeiter der Gefängnisbelegschaft in einem Brief über das Vorhaben informiert. „Sie wissen zweifellos, dass die Entscheidung getroffen wurde, dass dies die richtige Zeit für die Gefängnisverwaltung ist, eine Rauchfrei-Richtlinie zu beschließen, um unseren Angestellten und Häftlingen rauchfreie Arbeitsplätze/Umgebung zu bieten“, zitierte die „Times“.

13 Verletzte bei Schießerei

Täter schossen auf Personen auf einem Basketballfeld

CHICAGO (SN, APA). Bei einer Schießerei in Chicago sind 13 Menschen verletzt worden, darunter ein dreijähriges Kind. Zwei bewaffnete Täter haben am Donnerstagabend (Ortszeit) das Feuer auf mehrere Menschen eröffnet, die sich in einem Park der US-Metropole auf einem Basketballfeld versammelt hatten. Die Ermittler gingen nach ersten Erkenntnissen von Bandenkriminalität aus. Festnahmen gab es zunächst nicht. Alle 13 Opfer seien durch Schüsse verletzt worden, teilte die Polizei mit.

Der drei Jahre alte Bub wurde in den Kopf getroffen und in kritischem Zustand in ein Krankenhaus gebracht. Der Onkel des Kindes, Julian Harris, berichtete, bewaffnete Männer hätten aus einem grauen Auto heraus auf sie geschossen. „Sie trafen den Lichtpfosten neben mir. Ich duckte mich und rannte in das Haus“, berichtete der 22-jährige Harris weiter. Die übrigen Opfer seien zwischen 15 und 41 Jahre alt, teilte die Polizei mit. Der Zustand von vier von ihnen sei ernst.



NUR GUSTO MACHT GUSTO

O'zapft is!

Im aktuellen GUSTO:

45 Rezepte inklusive 12 Seiten Oktoberfest-Spezial!

Erntedank! Genießen wie in den USA!

Böhmisches Erbe! Süße Klassiker - Topfenknödel bis Kaiserschmarren!

So kocht man in Marokko! Rezepte aus 1001 Nacht.

gusto.at

JETZT
NEU!